

# Das Ding ist keine Kapelle

Es ist eine **Haltestelle**. Der Künstler **Uwe Schloen** hat sie vor die NVV-Verkehrsbetriebe gestellt, wo sie eine Station bildet auf einer imaginären **Reise** von Luxemburg nach St. Petersburg.

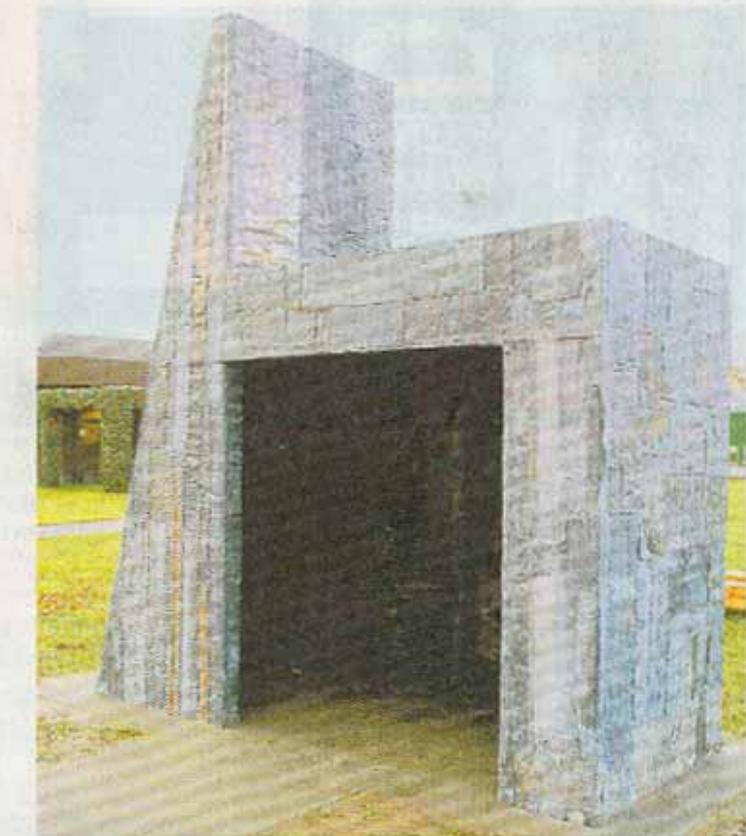
VON INGE SCHNETTLER

Das „Ding“ war noch nicht ganz fertig, da hatten findige Gladbacher bereits griffige Bezeichnungen dafür gefunden: Eine Kapelle sei es, sagten die einen, ein Stuhl für Riesen die anderen. Vielleicht aber auch ein Grillhäuschen oder ein Unterstand für Raucher? In Wirklichkeit ist das, was der Künstler Uwe Schloen vor die NVV-Verkehrsbetriebe an der Rheinstraße gesetzt hat, eine Haltestelle.

Was hervorragend passt, ist doch hier der Standort für die komplette Korona der Busse, die tagtäglich ausschwärmen, um Passagiere aufzunehmen und hin und her zu transportieren. Genau darum geht es dem Künstler. Eine Haltestelle ist ein Ort, so sagt er, an dem Menschen warten, ihren Gedanken nachgehen, sich auf ihr Ziel vorbereiten. Ein Ort, der inmitten hektischer Betriebsamkeit für ein bisschen Ruhe sorgt.

## Achse von West nach Ost

Uwe Schloen hat eine Vision, und er ist dabei, sie zu verwirklichen. Eine imaginäre Achse von West nach Ost will er herstellen – mit Warthäuschen. Startpunkt ist der Prototyp im Skulpturenpark der Grande Duchesse in Merscheid (Luxemburg), weiter geht es über Schneverdingen in der Lüneburger Heide, Mönchengladbach, und im polnischen Oronsko steht auch schon eine Haltestelle. Die noch allzu geräumigen Lücken sollen geschlossen, die Reise über Estland,



Uwe Schloens „Haltestelle“ als Kunstobjekt bei der NVV.

RP-FOTO: ILGNER

Lettland und Litauen bis nach St. Petersburg in Russland fortgesetzt werden. Ein weiter Weg. In etwa zwei bis drei Jahren, wenn die Achse steht, möchte Uwe Schloen sie mit dem Bus abfahren, die Reise machen, die bis dahin nur im Kopf möglich ist.

Die Anregung, Mönchengladbach als Haltepunkt aufzunehmen, kam von Klaus Noack. Der Galerist von der Eickener Straße vertritt den Künstler aus Niedersachsen, hatte ihn neulich in einer Einzelausstellung vorgestellt. „Der Ort ist perfekt“, sagt der Galerist. „Die echten

## INFO

### Uwe Schloen

**1958** geboren in Kuhstedt in Niedersachsen

**1981-83** Fachoberschule für Gestaltung, Bremen

**1984-87** Studium der Bildhauerei und Malerei in Hamburg

**seit 1983** arbeitet Uwe Schloen freischaffender Künstler

**2007** Bleidorf Gölm in Luxemburg

[www.uwe-schloen.de](http://www.uwe-schloen.de)

Busse stehen in unmittelbarer Nähe. Und es kommen täglich viele Menschen an der Kunst-Haltestelle vorbei.“ Ein gewisser Schutz vor Vandalismus ist auch gegeben. In der NVV-Cheftage wurde die Idee für gut befunden, eine finanzielle Beteiligung kam von der Firma Ströer.

Das Warthäuschen hat Uwe Schloen aus Holz gebaut. Drei Meter ist es breit, 2,20 Meter hoch, und auf das Flachdach hat er eine 1,30 Meter hohe Spitze gesetzt, die nach unten ausläuft. Ummantelt ist das Kunstwerk mit Blei. Die schweren Platten haben den Vorteil, dass sie recht biegsam sind, leicht zu montieren, und der Künstler schätzt die Symbolik und die Farbe des Materials. Das ist nämlich nicht etwa grau, sondern bunt schillernd. Jede Wolkenbewegung am Himmel wirkt sich aus. Und wenn es regnet – einfach reinstellen in die trockene Behausung. Und abwarten.